

# EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 19/2020

## Neues Großsägewerk

Maresch investiert 115 Millionen Euro.

Gemeinsam mit drei Partnerfirmen hat die Holzindustrie Maresch aus Retz, einer der größten produzierenden Betriebe im Bezirk Hollabrunn, in Tschechien ein neues Großsägewerk eröffnet. In der nordböhmischen Stadt Štětí (Wegstädtl) an der Elbe wird das Unternehmen Labe Wood – ein Gemeinschaftsprojekt von Maresch, dem Papierkonzern Mondi, Unitimber und Eco-Invest – pro Jahr bis zu einer Million Festmeter Rundholz verarbeiten. In den Bau des Sägewerks, das mit 130 Beschäftigten derzeit im Probetrieb läuft, sind 115 Millionen Euro geflossen. Die Holzindustrie Maresch, die 200 Personen beschäftigt, zählt zu den erfolgreichsten Sägewerksunternehmen in Europa. Im Geschäftsjahr 2018/19 hat die Holzindustrie Maresch einen Rekordumsatz



Maresch exportiert Holz vor allem nach Südeuropa, aber auch nach Deutschland.

in Höhe von 152,5 Millionen Euro erwirtschaftet. Das waren um 6,3 Millionen Euro oder 4,3 Prozent mehr als in der Vorjahresperiode. Der Exportanteil liegt bei mehr als 60 Prozent.

[www.maresch.co.at](http://www.maresch.co.at)

### Inhalt

MSV im Oktober 2020	02
TSA-Übernahme	03
Schulden-Barometer von Coface	04
Almdudler hilft Gastronomie	05
Teamwork bei Impfstoff-Suche	06

### Top-Erfolg

#### Rath-Rekordumsatz.

Der international tätige Feuerfest-Hersteller Rath AG blickt auf das erfolgreichste Geschäftsjahr seit seinem Börsengang 1989 zurück. Im Vorjahr sind die Umsatzerlöse gegenüber dem Vergleichszeitraum 2018 um 5,6 Millionen Euro oder 5,9 Prozent auf knapp 100,1 Millionen Euro gestiegen. Mit rund 580 Beschäftigten erzeugt die Rath AG in Fabriken in Österreich, Deutschland, Ungarn und in den USA ein breites Spektrum innovativer und hochwertiger feuerfester Produkte.

[www.rath.at](http://www.rath.at)

### Fokus

## EXPO 2020 erst 2021

Die Weltausstellung in Dubai wird um ein Jahr verschoben.

Die Verschiebung der Weltausstellung in Dubai um ein Jahr wird von internationalen wie nationalen Beobachtern begrüßt: „Nie war ein Motto einer Expo passender: ‚Connecting minds - creating the future‘ als Zeichen des gemeinsamen Neubeginns nach dieser weltweiten Krise. Es gilt, länder- und disziplinenübergreifend die Ressourcen zu bündeln und einen hoffnungsvollen wie auch entschlossenen Blick in die Zukunft zu richten“, erklärt Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck. Die Vereinigten Arabischen Emirate selbst hatten als Veranstalter um

eine Verschiebung der Expo ersucht. Durch den Ausbruch der Corona-Pandemie seien weder die Vorbereitungen sinnvoll abzuschließen noch die Durchführung aufgrund der zu erwartenden Reisebeschränkungen möglich. Die Verschiebung wurde nun vom offiziellen Expo-Büro in Paris bestätigt, der Name „Expo 2020 Dubai“ bleibt jedoch bestehen. „Mit dem Titel ‚Austria makes Sense‘ wird Österreich die sinnvollen Innovationen made in Austria vorstellen“, meint auch Regierungskommissarin Beatrix Karl.

Ihre EXPORT today-Redaktion

[www.expoaustria.at](http://www.expoaustria.at)

### Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

**Medieneigentümer, Redaktionsadresse:** NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0. **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

[www.newbusiness.at](http://www.newbusiness.at)

# Neuer Anlauf im Herbst

Die Maschinenbaumesse MSV hält am Oktobertermin fest. Für die Aussteller gibt es eine risikofreie Anmeldung.

Es wird nicht daran gerüttelt, die Brünner Messeveranstalter sind optimistisch und halten am Termin 5. bis 9. Oktober fest. Die gute Nachricht für die Aussteller: bis zum 30. Juli schickt die Brünner Messegesellschaft keine Rechnung und die Anmeldung kann kostenfrei storniert werden. Danach gilt: bei Absage der MSV durch den Veranstalter, wird den Teilnehmern ihre Ausstellerrechnung voll zurückerstattet. Bei einer Absage 14 Tage oder kurzfristiger vor Messebeginn, erstattet die Messegesellschaft 90 Prozent der Messerechnung.

### Wichtige Präsentationsplattform

Die MSV ist die beste Präsentationsplattform auf dem MOE-Markt, das gilt umso mehr in Anbetracht der Absagen vergleichbarer Industriemessen im ersten Halbjahr.

Die Teilnahme der Russischen Föderation als Partnerland ist bestätigt. Japan ist erstmalig offiziell registriert.

Der Chef der Brünner Messegesellschaft, Jiří Kuliš, ist fest davon überzeugt, „dass die Rahmenbedingungen, auch für ausländische Aussteller und Besucher, während der MSV sichergestellt werden können. Ich glaube, dass die diesjährige MSV zur Wiederbelebung der gelähmten Wirtschaft beitragen wird.“ Die Messe wirkt gemeinsam mit der Tschechischen Handelskammer und dem Industrieverband politisch darauf hin, grenzüberschreitende Geschäftsaktivitäten zu erleichtern und Sonderregelungen für Geschäftsreisen in Einklang mit den Nachbarstaaten zu finden.

Der Direktor des Tschechischen Verbandes für Maschinenbautechnologie, Oldřich Pa-



Die Maschinenbaumesse im Oktober gilt als ein Symbol für die wirtschaftliche Erholung.

clík, sieht die Messe als ein Symbol für die wirtschaftliche Erholung.

Ähnlich schätzt auch der Präsident des Elektrotechnischen Verbandes der Tschechischen Republik, Jiří Holoubek, die Situation ein: „Wir möchten auf der MSV 2020 zeigen, dass eine gut durchdachte und optimal umgesetzte digitale Transformation und Investitionen in digitale Innovationen in Unternehmen die beste Antwort auf den aktuellen Rückgang der Industrieproduktion sein wird.“

[www.bvw.cz/en/msv](http://www.bvw.cz/en/msv)



# Logistik für Österreich!



**#weare  
driving**



**#weare  
flying**



**#weare  
rolling**



**#weare  
shipping**

**Kontaktieren Sie uns:**  
E-Mail an [info@schenker.at](mailto:info@schenker.at)

# Verstärkung durch Zusammenschluss

Der Technologiekonzern Voith und die Schweizer Beteiligungsgesellschaft PCS Holding planen den Erwerb von zusammen 59% an der Traktionssysteme Austria GmbH (TSA).

TSA ist der weltweit führende Hersteller von Elektromotoren, Generatoren und Getrieben für Schienen- und Straßenfahrzeuge. Der Abschluss der Transaktion wird im Laufe des zweiten Halbjahres 2020 erwartet und steht unter dem Vorbehalt, dass alle behördlichen Genehmigungen erteilt werden und weitere übliche Abschlussbedingungen erfüllt sind. Zum Kaufpreis vereinbaren beide Seiten Stillschweigen.

„Voith ist in zahlreichen Branchen Technologieführer in der Antriebstechnik. Das Portfolio von TSA und ihre Marktposition sind eine hervorragende Ergänzung zu unseren Antriebslösungen im Bereich Schiene und Commercial Vehicles und unterstützen unsere Position als technologieunabhängiger Lieferant von Antriebssystemen. Mit der 60-jährigen Erfahrung von TSA werden wir einen wesentlichen Vorteil für unsere Kunden bei der Elektrifizierung des Antriebsstrangs erzielen“, erläutert Dr. Uwe Knotzer, Mitglied der Voith-Konzerngeschäftsführung sowie Vorsitzender der Geschäftsleitung von Voith Turbo.

## Positive Entwicklung

„Für die PCS Holding gelingt mit der Transaktion die langfristige Sicherung von Spitzentechnologie im Bereich der elektrischen Antriebstechnik für ihre strategischen Beteiligungen. Darüber hinaus versprechen wir uns aus der Zusammenarbeit mit Voith entscheidende Impulse in der Entwicklung von neuen Marktpotenzialen. PCS Holding ist überzeugt davon, dass die TSA bestens positioniert ist, um vom generellen Trend zur Elektrifizierung der Antriebstechnologie in diversen Industrien zu profitieren“, sagt Oliver Streuli, CEO der PCS Holding.

Nach Abschluss der Transaktion befindet sich die TSA im Besitz der Voith Group, der PCS Holding, des bisherigen, langjährigen Gesellschafters Duswald GmbH und des Geschäftsführers der TSA, Herrn Mag. Robert Tencl. Mit dieser stabilen und strategisch orientierten Eigentümerstruktur kann die TSA als unabhängiger Antriebsspezialist



Voith und die PCS Holding planen Übernahme der Traktionssysteme Austria GmbH.

zukünftig leichter Zugang zu neuen Märkten, Technologien und zu Finanzierungsmöglichkeiten erhalten.

## Über die Voith Group

Die Voith Group ist ein weltweit agierender Technologiekonzern. Mit seinem breiten Spektrum von Anlagen, Produkten, Serviceleistungen und digitalen Anwendungen setzt Voith Maßstäbe in den Märkten für Energie, Öl & Gas, Papier, Rohstoffe und Transport & Automotive. Gegründet 1867, erzielt der Konzern heute mit mehr als 19.000 Mitarbeitern 4,3 Milliarden Euro Umsatz. Mit Standorten in über 60 Ländern der Welt ist es eines der großen Familienunternehmen Europas.

## Traktionssysteme Austria

Traktionssysteme Austria ([www.tsa.at](http://www.tsa.at)) ist der führende Hersteller elektromechanischer Antriebe für Schienen- und Straßenfahrzeuge mit einer bis in das Jahr 1960 zurückreichenden Unternehmensgeschichte. Im ehemaligen Werk der Brown Boveri in

Wiener Neudorf fertigt das Unternehmen maßgeschneiderte Antriebslösungen aus einer Hand. Das Angebot umfasst Auslegung und Konstruktion, Herstellung, Prüfung und Auslieferung individualisierter Produkte – von Einzelkomponenten bis hin zu vollintegrierten Antriebslösungen und After-Sales-Betreuung. Traktionsmotoren und Generatoren auf Basis der Asynchron- und Permanentmagnet-Technologien sowie Radsatzgetriebe gehören zum Kerngeschäft von TSA.

Das Unternehmen beschäftigt in Österreich 380 MitarbeiterInnen und ist an weiteren Standorten in Bosnien-Herzegowina, in den USA, in China sowie in einem Joint Venture in Indien mit weiteren 390 MitarbeiterInnen präsent. Mit den Produkten bietet das Unternehmen Antworten für die zukünftigen ökologischen und technologischen Herausforderungen der Mobilität auf der Schiene und der Straße. Mit der Entwicklung neuer, energieeffizienter Produkte wird eine klare Wachstumsstrategie verfolgt.

[www.tsa.at](http://www.tsa.at)

# Coface-Barometer

Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie dürfte für die Schwellenländer noch gravierender sein als für China, Europa und die USA.



In den Schwellenländern war die Staatsverschuldung 2019 bereits auf einem Allzeithoch.

Kapitalabflüsse in einem noch nie dagewesenen Ausmaß sind die unmittelbare Folge der zunehmenden Unsicherheit in den Schwellenländern. Im März überstiegen die Verkäufe ausländischer Investoren von Anleihen und Aktien aus 24 Schwellenländern 80 Milliarden USD. Das entspricht einer Vervierfachung gegenüber dem letzten Quartal 2008. Während des ersten Quartals dieses Jahres wurden die Währungen von Ländern mit starken Fundamentaldaten abgewertet. Generell waren die Währungen von Schwellenländern mit offenen Finanzmärkten am heftigsten betroffen. Die stärksten Währungsabwertungen gegenüber dem US-Dollar verzeichneten, neben Russland, Brasilien, Südafrika und Mexiko mit jeweils mehr als 25 %, gefolgt von Kolumbien und Indonesien.

Um den Umfang der Kapitalabflüsse zu begrenzen, haben die Zentralbanken der Schwellenländer beschlossen, auf dem Devisenmarkt zu intervenieren. Andere Organisationen, wie die Europäische Zentral-

bank und die US-Notenbank, haben Programme zum Kauf von Vermögenswerten in Verbindung mit Staatsanleihen einiger Länder (Philippinen, Kolumbien, Südafrika und Polen) aufgelegt.

## Lockdown, Ölpreisverfall, Tourismus

Neben dem Risiko für die öffentlichen Finanzen und der Währungsabwertung berücksichtigt Coface bei der Bewertung des Länderrisikos auch, inwieweit die Schwellenländer von anderen mit COVID-19 verbundenen Risiken betroffen sind. Zunächst einmal werden die von der Pandemie betroffenen Länder, deren Regierungen verbindliche Eindämmungsmaßnahmen beschlossen haben, mit einem Anstieg der Verschuldung konfrontiert sein, der sich aus dem Rückgang der Einnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Krise ergibt. Hinzu kommt der Anstieg der Ausgaben im Gesundheitswesen und zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen für die Bevölkerung. Länder, die von Tourismuseinnahmen

(mit einem Schwellenwert von 15 % des BIP) abhängig sind, sind stark von den internationalen Reisebeschränkungen betroffen. Um eine Verschlechterung der Gesundheitssituation zu vermeiden, haben viele dieser Länder Eindämmungsmaßnahmen eingeführt und ihre Grenzen für Reisende geschlossen. In 45 Ländern, darunter Marokko, Tunesien, Mexiko, Mexiko, Thailand, die Philippinen, Kroatien und Kambodscha, macht der Tourismussektor mindestens 15 % des BIP aus.

Ebenso sind jene Schwellenländer betroffen, die von den Einnahmen aus dem Export nichtlandwirtschaftlicher Rohstoffe abhängig sind. Trotz einer von Coface erwarteten Erholung der Preise in der zweiten Jahreshälfte (durchschnittliche Kosten für ein Barrel Brent im Jahr 2020 voraussichtlich 45 USD) dürften die wichtigsten Exportländer ihre Haushalts- und Leistungsbilanz nicht ausgleichen können.

Die von den internationalen Organisationen, insbesondere dem IWF, geplante zusätzliche Finanzierung und die von den Gläubigerländern angekündigten Schuldenberichtigungen werden vielen Ländern mit niedrigem Einkommen helfen, den großen Schwellenländern aber nützt diese Maßnahme wahrscheinlich wenig.

## Gemeinsam Geschäfte entwickeln

Mit 70 Jahren Erfahrung und dem dichtesten internationalen Netzwerk ist Coface ein bedeutender Kreditversicherer, Partner im Risikomanagement von Unternehmen und in der globalen Wirtschaft. Mit dem Anspruch, der agilste Kreditversicherer weltweit zu werden, unterstützt Coface 50.000 Kunden dabei, Geschäfte aufzubauen und dynamisch zu entwickeln. Die Produkte und Dienstleistungen schützen Unternehmen im nationalen und internationalen Business und helfen ihnen, Kreditentscheidungen zu treffen. 2019 hatte Coface rund 4.250 Mitarbeiter in 100 Ländern und erzielte einen Umsatz von 1,481 Mrd. Euro.

[www.coface.at](http://www.coface.at)



V.l.n.r.: Gerhard Schilling und Heribert Thomas Klein.

## Almdudler #Dudelhilfe

Erfolgreiche Zwischenbilanz: 15.000 Euro gehen direkt an die österreichische Gastronomie.

Seit mehr als einem Monat gehen 10 Cent pro verkaufter Flasche und Dose Almdudler, die im Onlineshop [shop.almdudler.com](http://shop.almdudler.com) bestellt werden, an Österreichs Gastronomiebetriebe. „Wir sind begeistert über die großartige Resonanz und danken unseren Kunden für die bisherige Beteiligung“, so Sprudelfabrikant Heribert Thomas Klein. Die Gastronomie wird angesichts der Coronavirus-Pandemie auf eine harte Probe gestellt und mit den Folgen lange kämpfen. „Österreichs Familienunternehmen müssen daher zusammenhalten und es freut uns, dass wir die österreichische Gastronomie über die Plattform [vorfreude.kaufen](http://vorfreude.kaufen) direkt unterstützen können“, erklärt Almdudler Geschäftsführer Gerhard Schilling. „Es ist uns sehr wichtig, dass unsere Spende unmittelbar bei den Gastronomen in Österreich ankommt. Durch die Zusammenarbeit mit [vorfreude.kaufen](http://vorfreude.kaufen) ist dies sichergestellt.“

### Die Vorfreude der Gäste unterstützt Gastronomie

„Bei den Bestellungen in unserem Onlineshop konnten wir in den vergangenen vier Wochen eine deutliche Steigerung der Bestellungen, des Umsatzes und der Conversion-Rate feststellen“, berichtet Claus Hofmann-Credner, Marketingleiter von Almdudler. Auch die Initiatorin vom Team

[vorfreude.kaufen](http://vorfreude.kaufen) Nina Mohimi freut sich sehr über das Engagement von Almdudler

Auch weiterhin gilt: Jede Bestellung zählt! Die Almdudler #Dudelhilfe läuft so lange bis die Gastronomiebetriebe wieder aufsperrbar sind. Weiterhin werden von jeder im Almdudler Onlineshop gekauften Flasche und Dose Almdudler (egal welche Sorte) 10 Cent des Verkaufspreises gesammelt und später dann in Gutscheine von [vorfreude.kaufen](http://vorfreude.kaufen) reinvestiert. „Wir freuen uns bekanntgeben zu können, dass unsere Spendenaktion auf den Onlineshop von Spezi Cola-Mix [shop.spezi.at](http://shop.spezi.at) ausgeweitet wurde“, so Claus Hofmann-Credner. „Dudeln wir auch weiterhin gemeinsam und unterstützen unsere heimischen Gastronomen!“

### Über Almdudler

Almdudler ist seit 1957 das österreichische Original mit der einzigartigen Originalrezeptur aus natürlichen Alpenkräutern. Und das ganz ohne Konservierungsstoffe und künstliche Aromen. Das österreichische Familienunternehmen steht damals wie heute für Geselligkeit und Miteinander, denn Almdudler verbindet die Menschen und ist dort, wo Menschen zusammenkommen. Mitten im Leben.

[www.almdudler.com](http://www.almdudler.com)

## Umstellung

Aus Lichtwerbung werden zuverlässige Gesichtsmasken und Schutzbarrieren.

Kahmann-Frilla Lichtwerbung (KLW), kein eigentümergeführtes Familienunternehmen mit Sitz im niederösterreichischen Altengbach, reagierte im Kampf gegen Covid-19 rasch auf die Herausforderungen der aktuellen Corona-Krise und rüstete seine Produktion um. Dort, wo bis vor kurzem eindrucksvolle Lichtwerbung gefertigt wurde, verlassen bereits seit April Gesichtsschutzmasken und Schutzbarrieren aus transparentem Kunststoff das Werk. „So können wir nicht nur einen entscheidenden Beitrag zum Schutz vor Covid-19 in Arztpraxen, Supermärkten, Banken oder Bäckereien leisten, sondern auch unsere knapp 100 MitarbeiterInnen in Kurzarbeit auslasten.“, sagt der Geschäftsführer Ing. Michael Kahmann.

### Barrieren gegen Infektionsquellen

In dem modernen Maschinenpark in Altengbach kann KLW als einziger Anbieter österreichweit die notwendige Produktionsbreite und -tiefe abdecken. „Wir sind in unserer Produktion sehr gut aufgestellt, deshalb konnten wir schnell und flexibel umrüsten. Zum Beispiel fertigen wir aktuell Hygieneschutz für Kassen- und Empfangsbereiche, wo sonst die bekannten ‚Billa-Sackerl‘ hergestellt werden“, erklärt Ing. Kahmann weiter.

Die neue Schutzmaske bildet eine Barriere gegen Tröpfcheninfektion durch Niesen oder Husten und verhindert, dass sich Personen unwillkürlich mit der Hand im Gesicht berühren. Um das Tragen so komfortabel wie möglich zu machen, ist die Maske federleicht, in der Stirnzone weich gepolstert, und auch für Brillenträger geeignet. Bei der Konzeption legte man besonderen Wert darauf, dass der Gesichtsschutz mehrere Stunden ermüdungsfrei getragen werden kann und das Gesichtsfeld nicht einengt. Zur Reinigung verwendet man handelsübliche Desinfektionsmittel auf Alkoholbasis.

[www.klw.at](http://www.klw.at)

# Teamwork statt Wettlauf

Covid-19 kennt keine Grenzen und keine Nationalitäten. Deswegen braucht es jetzt bei der Forschung nach einem Impfstoff gegen das Coronavirus enge globale Zusammenarbeit.



Martin Selmayr, Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich

Die Weltbevölkerung umfasst derzeit rund 8 Milliarden Menschen, die Hälfte davon soll geimpft werden. In der Regel braucht es pro Person mindestens zwei Dosen, um einen anhaltenden Schutz zu erzielen. Das ergibt einen Bedarf von 8 Milliarden Dosen. Große Unternehmen produzieren im Jahr rund eine Milliarde Impfdosen über alle Impfkategorien hinweg. Von einem neuen Impfstoff gegen das Coronavirus wird ein großes Unternehmen etwa 300 bis 600 Millionen Dosen produzieren können. Die EU startet bei den Bemühungen freilich nicht bei null: Im Zuge der Coronakrise werden 18 Projekte mit insgesamt 48,5 Millionen Euro aus dem Forschungsprogramm Horizon 2020 unterstützt. Das Wiener Biotech-Unternehmen Apeptico koordiniert eines davon. Zudem erhalten einzelne Un-

ternehmen günstige Darlehen über die Europäische Investitionsbank (EIB).

Während der Spendenmarathon diese Woche startet, biegt die Europäische Kommission bei den Arbeiten an einem adaptierten Vorschlag für den Finanzrahmen 2021–2027 in die Zielgerade. Er soll in den kommenden zehn Tagen vorgelegt werden und dazu beitragen, dass der Wiederaufbau Europas symmetrisch abläuft. „Einige Staaten sind von der Krise stärker getroffen als andere“, erinnert Martin Selmayr, Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich. „Weiters müssen wir dafür Sorge tragen, dass der Binnenmarkt rasch wieder sein volles Potenzial entfalten kann.“ Gerade für eine Exportnation wie Österreich – allein die Warenexporte haben im Vorjahr einen Wert von knapp 40 % des Brutto-

inlandsprodukts erreicht – ist ein funktionierender Binnenmarkt der Motor für den wirtschaftlichen Aufschwung.

EZB kauft monatlich österreichische Anleihen um eine Milliarde Euro

Ein wichtiger Impuls für den Aufschwung geht laut Selmayr von der Europäischen Zentralbank (EZB) aus. Sie hat ihr Anleihenkaufprogramm zu Beginn der Corona-Krise um 120 Milliarden hochgefahren und hält dadurch die Zinsen am Markt niedrig. Zusätzlich hat sie Mitte März ein Sonderprogramm in Höhe von 750 Milliarden Euro aufgelegt, das Pandemic Emergency Purchase Programme.

Das schärfste Damoklesschwert für die wirtschaftliche Erholung ist eine zweite Corona-Welle. „Durch einen gemeinsamen Kraftakt haben wir es geschafft, die Ausbreitung der Pandemie einzudämmen. Wir dürfen jetzt kein Risiko eingehen. Seuchenbekämpfung im Sisyphos-Stil können wir uns nicht leisten“, betonte Selmayr. Vor diesem Hintergrund sei es wichtig, bei den Grenzöffnungen behutsam und nach objektiven Kriterien vorzugehen. Bezüglich der Möglichkeiten für Sommerurlaube gelte es, die richtige Mitte zwischen „einer einsamen Bergwanderung und einer Party in El Arenal“ zu finden.

„Jetzt mehr Europa wagen?“

Heute startet auch die Europawoche, die heuer unter dem Motto „Jetzt mehr Europa wagen?“ steht. Bis zum 10. Mai organisiert die Vertretung der Europäischen Kommission gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik und in enger Zusammenarbeit mit dem Europäischen Parlament täglich Diskussionen und Veranstaltungen rund um die Zukunft Europas. Am Mittwoch wird es um den Wirtschaftsstandort Europa gehen: Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck diskutiert um 14.30 Uhr mit Binnenmarktkommissar Thierry Breton.

[www.ec.europa.eu](http://www.ec.europa.eu)

# NEW BUSINESS

**Alles, was  
Sie für Ihr  
Business  
brauchen!**



**DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!**

**Abonnieren & profitieren Sie!**

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: [sylvia.polak@newbusiness.at](mailto:sylvia.polak@newbusiness.at)

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.